

## Brückenerneuerung und Radaranlagen

■ **Kreis Herford.** In seiner nächsten Sitzung am Dienstag, 2. Februar, um 17.15 Uhr wird der Ausschuss für Bauen und Ordnung des Kreises die vorbereitenden Arbeiten für die Erneuerung der Hansabrücke in Herford besprechen. Auch auf der Tagesordnung steht die Erneuerung des Rad- und Gehweges Auf der Helle in Herford (Kreisstraße 4). Sachstandsberichte zur Rettungswache in Vlotho und der Photovoltaikanlage in Spenge werden ebenfalls gegeben. Im nicht öffentlichen Teil sollen Auftragsvergaben für Straßen- und Brückenbau sowie die Lieferung von stationären Radaranlagen erfolgen.

## Deponie Reesberg: Arbeiten beendet

■ **Kreis Herford.** Der erste Bauabschnitt der Erweiterung der Deponie Reesberg ist fertiggestellt. „Damit steht die Deponie für die heimische Entsorgungswirtschaft und für die Bürger im Kreisgebiet wieder uneingeschränkt zur Verfügung“, teilt die Kreisverwaltung mit. Für die kommenden 15 bis 20 Jahre sei damit die ortsnahe Entsorgung von Boden- und Bauschutt sowie sonstiger mineralischer Abfallstoffe im Kreis Herford sicher gestellt. Am kommenden Freitag will sich der Betriebsausschuss des Abfallentsorgungsbetriebes auf dem Deponiegelände über die Situation informieren.

## Lesung von Frauen für Frauen

■ **Herford.** Im Rahmen der Ausstellung „40 Frauen – das Überleben organisieren“, die zurzeit im Kreishaus zu sehen ist, findet am Donnerstag, 29. Januar, um 19.30 Uhr im Kreishaus, Raum 302, eine Lesung statt. Autorinnen der Lesebühne Menden lesen Texte mit Erlebnissen oder Erinnerungen von Familienangehörigen aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs und der Nachkriegszeit. Umrahmt wird die Lesung mit Liedern des Mindener Liedermachers Richard Erren.



Freuen sich auf einen geselligen Abend: Henrik Krämer (Schriftführer im Wirtverein, v.l.), Manfred Stranghöner (stellvertretender Vorsitzender), Egon Scheffer (ehemaliger stellvertretender Bürgermeister Hiddenhausens), Monika Schwannecke (stellvertretende Bürgermeisterin in Hiddenhausens), Ehrenmitglied Willi Lammering, Gisela Dopheide (Festauschussvorsitzende), Andreas Müller (Vorsitzender des Wirtvereins), Abdulvahap Hangül (Betreiber des Schützenhofs), Ralf Grebe (stellvertretender Bürgermeister in Herford), Sevim Hangül (Betreiberin des Schützenhofs), Jürgen Dopheide (stellvertretender Vorsitzender des Festausschusses) und Schützenhof-Mitarbeiter Mustafa Amrani.

FOTO: CORINA LASS

# Wenn Gastronomen Gäste sind

Neujahrssessen der Herforder und Hiddenhauser Wirte im Herforder Schützenhof

VON CORINA LASS

### INFO

## Deutscher Hotel- und Gaststättenverband

- ◆ Der Dehoga Nordrhein-Westfalen ist Arbeitgeber- und Wirtschaftsverband des Gastgewerbes mit Sitz in Neuss.
- ◆ Mit rund 15.000 Mitgliedsbetrieben ist er der mitgliederstärkste Verband auf Landesebene in Deutschland.
- ◆ Es gibt drei Bezirksverbände: Nordrhein, Westfalen und Ostwestfalen.
- ◆ Der Verband hat verschiedene Aufgaben wie die Beratung der Mitglieder oder die Interessensvertretung des Gastgewerbes. Darüber hinaus stellt er Orientierungshilfen bereit.
- ◆ Der Dehoga NRW ist außerdem Tarifpartei.

■ **Kreis Herford.** Wer die Mitglieder im Deutschen Hotel- und Gaststättenverband (Dehoga) bewirbt, hat es nicht leicht, trifft er doch schließlich auf Kollegen vom Fach. Beim Neujahrssessen der Herforder und Hiddenhauser Gastronomie am Montagabend übernahmen Abdulvahap und Sevim Hangül diese Aufgabe. Die Betreiber des Schützenhofes bestanden mit Bravour.

Zum achten Mal begrüßte Vorsitzender Andreas Müller die Gäste, unter ihnen auch Lieferanten sowie Vertreter der Politik und der Verwaltung. Und weil die Veranstaltung damit für ihn bereits Tradition hat, erinnerte er an die Worte des Komponisten Kurt Mahler:

Tradition sei die Bewahrung des Feuers, nicht Anbetung der Asche. Müller freute sich daher nicht nur über langjährige Gäste bei dieser Veranstaltung, sondern auch über die neu zugestoßenen im Verein.

Er erinnerte aber auch daran, dass 2014 ein schwieriges

Jahr für die Gastronomen gewesen sei. Die Europäische Union denke viel an die Gastronomen, etwa mit der Allergien-Verordnung. Eigentlich warte er auf weitere Verordnungen, etwa eine zum Alkoholverbot an der Theke, sagte er mit ironischem Unterton.

Umso mehr habe es ihn gefreut, dass Dr. Thomas Stuke von der Lebensmittelüberwachung des Kreises die Wirte bei ihrem Stammtisch kurzfristig über die Allergien-Verordnung habe aufklären können.

Erschreckend sei hingegen im vergangenen Jahr die zunehmende Kriminalität gewesen, die sich auch in Überfällen auf Gastronomen gezeigt habe. Da sei es verständlich, dass mancher Wirt nachts Angst habe, den Weg nach Hause anzutreten. Bei allen Problemen sei ein starker Verband besonders wichtig. Nur wünsche er sich, dass sich jüngere Leute mehr engagierten.

Ein weiterer seiner Wünsche ging danach allerdings prompt in Erfüllung: Ein Abend ohne Handy und mit interessanten Gesprächen. Hinzu kam ein äußerst schmackhaftes Buffet.

# „Gute Mitarbeiter zu finden, wird existenziell“

Der Wirtschaftsverband Westfalen-Lippe zieht Bilanz und nennt Schwerpunkte für 2015

■ **Kreis Herford.** „Hinter uns liegt eines der erfolgreichsten Jahre unserer nun 17-jährigen Verbandsgeschichte.“ Mit diesem Satz zog Manfred Bulk (Spenge), Vorsitzender des Wirtschaftsverbands Westfalen-Lippe (WWL), auf der Jahreshauptversammlung der Unternehmervereinigung ein knappes, aber treffendes Fazit.

Besonders in den Bereichen Energie-Einkauf und Mitarbeitergewinnung habe der WWL, dessen Vorstand durch den 2. Vorsitzenden Frank Kögel (Bad Oeynhausens) und Schatzmeister Hans-Jürgen Erdbrügger (Bünde) komplettiert wird, seinen Mitgliedsunternehmen deutliche Vorteile verschaffen können.

Als Beispiel nannte Manfred Bulk den Einkauf von Strom: „Hier verhandeln wir mittler-

weile rund 50 Millionen Kilowattstunden Jahresverbrauch gemeinsam. Durch dieses gebündelte Einkaufsvolumen erzielen wir für unsere Mitgliedsunternehmen nachweislich deutlich bessere Konditionen, als es das einzelne Unternehmen erreichen könnte. Wobei die Bündelung der Volumen beim Einsparpotenzial nur noch die zweitwichtigste Rolle spiele. Den richtigen Zeitpunkt für den Kauf an der Börse zu finden, sei mittlerweile die wichtigste Komponente. Dafür benötige man vertragliche Rahmenbedingungen, welche die einzelnen Mittelständler in der Regel nicht bekommen. Das damit erzielte Einsparvolumen liege allein für 2014 bei etwa 400.000 Euro.

Dem WWL gehören derzeit 35 mittelständische Unterneh-

men mit etwa 3.400 Mitarbeitern mehr als zehn Jahren die Personalgewinnung. Manfred Bulk: „Auf diesem Sektor haben wir bereits vor Jahren die Zeichen der Zeit erkannt und uns auf den



Arbeit für die Mitgliedsunternehmen: Der Vorstand des Wirtschaftsverbandes Westfalen-Lippe mit (v. l.) Hans-Jürgen Erdbrügger (Bünde), Frank Kögel (Bad Oeynhausens) und Manfred Bulk (Spenge).

Fachkräftemangel in Deutschland vorbereitet.“ Aufgrund eines gut organisierten Verbindungsnetzes insbesondere in Osteuropa sei es dem WWL daher nach wie vor möglich, seinen Mitgliedsunternehmen die Fachkräfte zu verschaffen.

Auf dem Personalsektor wird auch 2015 weiterhin der besondere Schwerpunkt der Arbeit des WWL liegen. Bulk: „Die Gewinnung guter Mitarbeiter in ausreichender Zahl wird für viele Unternehmen in den nächsten Jahren eine existenzielle Frage werden. Um unsere Mitgliedsunternehmen hier optimal zu positionieren, werden wir 2015 beginnen, auch wissenschaftlich erprobte Auswahlverfahren einzusetzen. Dazu sind wir mit Universitäten und Fachhochschulen bereits im Kontakt.“

## BRIEF AN DIE REDAKTION

### Wen wundert da Politikverdrossenheit

■ **Zur Nominierung von Bernd Stute zum CDU-Landratskandidaten (NW vom 22. Januar):**

Wie arm ist das denn? Im gesamten Kreis Herford findet die CDU keinen geeigneten Kandidaten für das Landratsamt in den eigenen Reihen! Nun greift sie zurück auf den noch amtierenden Bürgermeister der Stadt Vlotho. Was prädestiniert Herrn Stute für dieses Amt, vielleicht sollte man seinen politischen Werdegang mal ein wenig aufbröseln.

Bernd Stute war Amtsleiter in Hiddenhausens und trat in die

SPD ein, um sich 2003 von ihr in den Bürgermeistersessel von Vlotho heben zu lassen, 2009 wurde er wiedergewählt.

2013 hat ihn dann die SPD quasi vor die Tür gesetzt, weil er an SPD-Fraktionssitzungen nicht mehr teilnahm und wohl auch deren Interessen nicht mehr vertrat. Zu der Zeit hatte er noch die Idee, nunmehr als parteiloser Kandidat 2015 wieder zur Bürgermeisterwahl anzutreten. Irgendwann muss ihn dann die Erkenntnis ereilt haben, dass seine Chancen diesbezüglich gegen null tendierten

und er sah sich nach einem neuen Sessel um.

Diesen Sessel hat er nun im Landratsamt entdeckt und da die SPD als Steigbügelhalter ja nicht mehr in Frage kommt, ist er zur Konkurrenz gelaufen.

Was veranlasst die CDU, Bernd Stute für einen geeigneten Landratskandidaten zu halten? Vielleicht kann sich ja der geneigte Leser selbst ein Bild von Vlotho machen und die Entwicklung dieser Stadt unter der Ägide von Herrn Stute begutachten. Kommt er mit der Bahn, wird er von einer Bahnhofsru-

ine begrüßt und eingefallenen Bauten des ehemaligen Güterbahnhofs. Kommt er mit dem Auto, kann er sich freuen. In Vlothos, im Ursprung schöner Innenstadt kann man parken – fast vor jedem Geschäft, wie in anderen Städten in den 1960er-Jahren. Nur Geschäfte findet man kaum noch: Leerstände, wohin man sieht. Rund ums Rathaus ein leeres Hotel, eine geschlossene Apotheke und eine verwaiste Einkaufspassage.

Ach ja, in die CDU eintreten will Herr Stute nicht. Sicher hat er Angst, dann deren Interes-

sen vertreten zu müssen – und das hat ihm ja schon bei der SPD nicht gefallen. Also wird er wohl nur seine eigenen Interessen wollen. Wen wundert da noch die Politikverdrossenheit der Bürger? **Wolfgang Lübker** 32602 Vlotho

Leserbriefe geben ausschließlich die Meinung des Verfassers wieder. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen vor. Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

# Mehr Kirchenaustritte im Kreis Herford

Neues Steuerverfahren sorgt für Unruhe

■ **Kreis Herford (scha).** Im Kreis Herford ist die Zahl der Menschen, die der evangelischen oder katholischen Kirche den Rücken kehren, gestiegen. Die Kirchen befürchten, dass das neue Verfahren zum Einzug der Kirchensteuer die Entwicklung der Austrittszahlen begünstigt.

668 Menschen erklärten 2014 beim Amtsgericht Herford, welches für Herford selbst, die Städte Enger, Spenge und die Gemeinde Hiddenhausens zuständig ist, ihren Austritt aus einer der beiden Landeskirchen – 182 mehr als im Jahr 2013. Da waren es nur 486 gewesen. In den Statistiken der Amtsgerichte werden die Zahlen nicht nach Konfessionen getrennt.

Das Amtsgericht Bünde verzeichnete für die Stadt Bünde sowie die Gemeinden Kirchlingern und Rödinghausen im vergangenen Jahr insgesamt 336 Austritte – 74 mehr als im Jahr zuvor (2013: 262 Austritte).

Das Amtsgericht Bad Oeynhausens, das die Zahlen für die dem Kreis Herford angehörenden Kommunen Löhne und Vlotho, aber auch für Bad Oeynhausens selbst erfasst, registrierte 2014 insgesamt 547 Kirchenaustritte.

Nach Konfessionen getrennte Zahlen erfassen die Kirchen selbst. Das Erzbistum Paderborn, zu dem auch das Dekanat Herford-Minden gehört, hat für 2014 noch keine aktuellen Austrittszahlen. 2013 waren es im Kreis Herford aber insgesamt 217 Austritte.

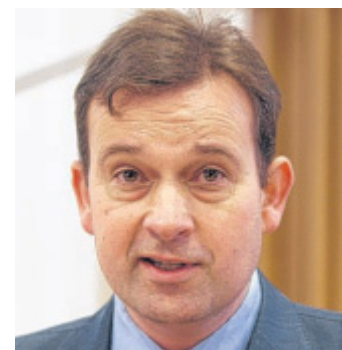
Für den gesamten Evangelischen Kirchenkreis Herford verzeichnet Superintendent Michael Krause im Jahr 2014 insgesamt 871 Austritte – 243 mehr als 2013 (628 Austritte). Krause glaubt, dass das neue Verfahren, wonach die Kirchensteuer auf Zinserträge jetzt automatisch von der Bank einbezogen wird und somit nicht

mehr unterschlagen werden kann, für manchen der ausschlaggebende Punkt war. „Letztendlich ist aber immer entscheidend, wie nah oder fern ich der Kirche schon bin“, sagt Krause. Wer sich in seiner Gemeinde Zuhause fühle, werde auch nicht so schnell wegen einzelner Skandale austreten.

Diese Erfahrung hat auch Pfarrer Gerald Haringhaus, Leiter des Pastoralverbundes katholischer Kirchen in Herford, gemacht: „Ich habe im vergangenen Jahr mit drei Menschen Gespräche über die Gründe ihres Austritts geführt. Einer wollte konvertieren, einer hatte ganz private Gründe und nur einer nannte den Skandal mit dem Limburger Bischof Tebartz-van Elst als Motivation auszutreten.“



Leiter des Pastoralverbundes Herford: Gerald Haringhaus. FOTO: RAB



Superintendent des Kirchenkreises: Michael Krause. FOTO: KIEL

# IG Metall will erst im Februar streiken

Friedenspflicht im Tarifstreit endet heute

■ **Kreis Herford (scha).** Im Tarifstreit in der Metallbranche endet heute Abend um Mitternacht die Friedenspflicht für die Gewerkschaft. Die IG Metall hat für weite Teile Deutschlands Warnstreiks angekündigt. Im Kreis Herford wollen die Arbeitnehmervertreter aber erst Anfang Februar zu Arbeitskämpfmaßnahmen greifen.

„Im Kreis Herford bilden wir nicht die Speerspitze der Streikbewegung“, sagt Peter Kleint, 1. Bevollmächtigter der IG Metall Herford. „Daher wird es in dieser Woche bei uns noch keinen Arbeitskampf geben.“ Kleint rechnet mit ersten Streiks in und um Herford zwischen dem 4. und 6. Februar. „Wir gehen davon aus, dass wir 1.000 bis 1.200 Mitarbeiter mobilisieren können.“ Warnstreiks werde es in etwa 12 Betrieben geben. „Die Aktionen werden aber eher nicht auf der Straße stattfinden, sondern innerhalb der Unternehmen.“ Von einem neuen Tarif würden Kleint zufolge im Kreis



Gewerkschafter: Peter Kleint von der IG Metall. FOTO: KIEL

Herford etwa 4.000 Mitarbeiter profitieren.

Bei den Tarifverhandlungen zwischen IG Metall und den Arbeitgebern der Metall- und Elektroindustrie gibt es nach der zweiten Runde keine Annäherungen. Die Gewerkschaft hat ein erstes Angebot abgelehnt. Die IG Metall fordert eine Anhebung der Gehälter um 5,5 Prozent sowie bessere Bedingungen für Altersteilzeit und Weiterbildung der Beschäftigten.

# Lohnplus für Köche und Kellner

950 Beschäftigte in der Gastro-Branche im Kreis Herford

■ **Kreis Herford.** Die mehr als 950 Beschäftigten in den Hotels, Restaurants und Gaststätten im Kreis Herford bekommen mehr Lohn. Darauf hat die Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten (NGG) hingewiesen. Auch die rund 1.990 Mini-Jobber der Gastro-Branche profitierten davon. „Alle Profikräfte mit Vollzeitjob haben mit ihrem Januar-Lohn jetzt zum ersten Mal gut 40 Euro mehr auf der Abrechnung. Der Tarif-Lohn einer erfahrenen

Fachkraft beträgt dann 1.940 Euro. Küchenhilfen oder Spülkräfte haben am Monatsende gut 31 Euro mehr in der Tasche“, sagt Gaby Böhm. Dieses Lohnplus habe die Gewerkschaft bei den letzten Tarifverhandlungen für die Beschäftigten herausgeholt. Einen weiteren Lohnzuschlag von ebenfalls 2,1 Prozent gebe es dann bereits im Oktober.

◆ Weitere Infos bei der NGG Bielefeld-Herford, Telefon (0521) 986290.